

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. Diebstahls-Anzeige und Steckbrief.

Am Donnerstag den 7. d. M. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr wurden in einer Privatwohnung in Obenweiler fünfzig Gulden, bestehend in vier Zweiguldenstücken, fünfzehn Einguldenstücken, einigen Halbguldenstücken, Sechsbäggen und drei Gulden in Sechsern, entwendet und der Verdacht fällt auf den unter polizeiliche Aufsicht gestellten Gottlieb Wörner, Jakobs Sohn, vom Thale oder von Obenweilergehren. Man bittet daher, auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einzuliefern, auch zu Wiederbringung des Geldes gef. mitzuwirken.

Den 8. August 1856.

K. Oberamtsgericht
Hartmeyer.

Gestalts-Bezeichnung des r. Wörner:

Alter 18—19 Jahre, Größe 4' 5", Gestalt kräftig, unterseht, Haare blond, Augen blaulich, Wangen voll, Nase klein, Mund gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund, Zähne gut.

Kleidung:

blaues Zeuglenwams, gestreifte Zwilchhofen aus dem oberamtsgerichtlichen Kleidervorrath für mittellose Gefangene, schwarze Zipfelfappe, ohne Weste und ohne Halstuch.

Besondere Kennzeichen:

Derselbe hat kürzlich am rechten Fuß eine Quetschung erlitten, weshalb er stark hinkt und an jenem Fuß einen Wipettschuh (Socken) von Salband und am linken Fuß einen abgesechnittenen Stiefel trägt.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Die unterzeichnete Kasse hat fortwährend Capitalien gegen genügende Sicherstellung auszuleihen.

Auch Angehörige der angrenzenden Oberamts-Bezirke können Anlehen erhalten.

Für die Rückzahlung werden

den Schuldnern die vortheilhaftesten Zusicherungen gemacht.
Die Oberamts-Sparkasse.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Fahrniß-Verkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt nächsten

Montag den 18. d. M.

eine Fahrniß-Auktion abzuhalten, wobei namentlich vorkommt:

1 Droschke, 1 Wagengestell von einer Chaise, einige Weinfässer von 5—8 Eimer, Tische und Sessel, 1 eiserne Schnellwage, eiserne Pfannen und Häfen, Porzellan-Geschirr, sowie sonst verschiedener Hausrath.

Die Versteigerung beginnt Morgens 9 Uhr, und werden Liebhaber eingeladen.

Den 15. August 1856.

Dr. Bodenmüller's
Wittwe.

G m ü n d.

In dem Doll'schen Hause in der Kappelgasse ist die 1. Etage zu vermieten und ertheilt die nöthige Auskunft hierüber
Ignaz Deibele.

G m ü n d.

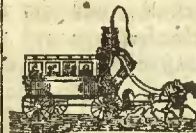
Empfehlung.

Alle Sorten verfertigter Blumen sind stets in schönster Auswahl zu haben und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Wunderlich,
Bortenmacher.

G m ü n d.

Omnibus-
sowie Chaisen-
Fuhrwerk ist
stets zu haben,
und sichert billige
Berechnung zu, bei
Holz 3. Krone.



G m ü n d.

Berichtigung.

Um Verwechslungen vorzubeugen, erkläre ich, daß der in der vorigen Nummer dieses Blattes erwähnte Lehrling Schreitmüller nicht mein Sohn ist.

Marie Schreitmüller Wtw.
auf dem kalten Markt.

G m ü n d.

Einladung.

Mit höher, höchster, hochachtungsvoller, kirchweihlicher Genehmigung wird am nächsten Montag

Abends 8 Uhr

im Gasthof zur Traube große und kleine Produktion, bestehend in 3 Abtheilungen, gegeben werden. Unter bester Zusicherung eines vorzüglichen Bieres ladet hiezu Freunde der Kirchweih und des guten Humors höflichst ein

die Direktion:

Roleder u. Gesellschaft.

G m ü n d.

Man sucht auf dem Lande eine Person von gesetztem Alter, die in allen häuslichen Geschäften wohl erfahren ist, namentlich gut kocht, und der man ruhig die Beaufsichtigung des Hauswesens überlassen kann. Der Eintritt könnte zu jeder Zeit geschehen.

Das Nähere bei der

Redaktion d. Bl.

Oberbettringen.

Bier starke Läufer-
schweine sind zu
verkaufen bei
J. Pius Krieg.

L o r d.

Fahrniß-Verkauf.



Dienstag
den 19.
August
Vormitt.
8 Uhr:

1 doppelter Kleiderkasten von Eichenholz, bereits noch neu,
1 tannener Kleiderkasten,
1 Aufsatz-Comode,
1 tannene Aufsatz-Comode,
1 Comode,
2 eichene Tische,
1 Bett sammt Bettlade,
mehrere Eimer Faß,
2 1/2 Meß buchen und tannen Holz, aufgespalten, und sonst noch allgemeiner Hausrath.
Der Verkauf ist im Hirsch in

Lorch.

Georg Wunsch.

G m ü n d.

1 1/2 Eimer 1855er Wein ist zu verkaufen. Wo? sagt die
Redaktion.

G f h w e n d.

Große Fahrniß-Auktion.



Die Unterzeichnete ist gesonnen, aus

Veranlassung ihres Abzugs von ihrer Wirthschaft ihre entbehrliche Fahrniß am Montag und Dienstag den 25. und 26. August d. J. im Aufstreich zu verkaufen, u. kommt insbesondere vor:

am Montag den 25. August
Vormitt. von Morgens 7 Uhr an:
Leinwand, Bettgewand, darunter sehr viele gute Betten aller Art;

Nachmittags:

Schreinwerk, Küchengeschirr, allgemeiner Hausrath u.;

am Dienstag den 26. August
Vormitt. von Morgens 7 Uhr an:

Vieles Fuhr- und Bauwerkgeschirr, insbesondere eine große Chaise, 2 Bernerwägel, 1 Herren-Schlitten u., Faß- und Bandgeschirr;

Nachmittags:

Vieh, namentlich 2 Pferde, mehrere Kühe u., Getränke, Früchte, Futter und sonstige Vorräthe, wozu die Liebhaber in das ehemalige Engelwirthschafts-Gebäude eingeladen werden.

Den 13. August 1856.

Ph. Baumann,
Kronenwirths Wittwe.

Z e b e n h a u s e n.

Verlaufene Kuh.

Dem Unterzeichneten ist am Staufener Markt, den 12. dieb, zwischen Hohenstaufen und Wätschenbeuren von einer Herde Vieh eine schwarzbraune magere Milchkuh, Schweizer Race, entlaufen. Sie hatte einen schwarzen Stockriemen, sowie einen Strick um den Hals. Derjenige, welcher mir die Kuh überliefert, oder Anzeige zu machen weiß, erhält eine gute Belohnung.

Den 14. August 1856.

Kusiel Arnold.

Telegraphischer Bericht.

Paris, 14. August. Rouland ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt. Pelissier erhält den Titel eines Herzogs von Malakoff. Dem gesetzgebenden Körper wird ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, dahin gehend, daß mit diesem Titel die Dotation einer Rente von 100,000 Franks verbunden werden solle. Aus Veranlassung des 15. Augusts (Napoleonstag) erhielten 1077 Personen theilweise Begnadigung, theilweise Abkürzung ihrer Strafszeit.

Württemberg.

Stuttgart, 12. August. Bei der nun schon über drei Wochen anhaltenden afrikanischen Hitze, welche alle Bäche austrocknet, indem in dieser ganzen Zeit nur ein einzigesmal etwas Regen fiel, ist es für wasserarme Gegenden von großer Wichtigkeit, daß in neuerer Zeit in der rühmlich bekannten Maschinenfabrik von Stoll und Pfälzer in Cannstatt Dampfmaschinen von kleinen Dimensionen und eigener Konstruktion für Mahlmühlen gebaut werden, welche verhältnismäßig ausnehmend wohlfeil zu stehen kommen, und dem Müller gerade in derjenigen Zeit fortzumahlen erlauben, wo in manchen Gegenden durch den Wassermangel allgemeine Verlegenheit entsteht, und dadurch der Preis des Mehls öfters selbst bei wohlfeiler Frucht aufschlägt. Jetzt, wo durch die Ablösungsgesetze die Bannmühlen aufgehoben sind, und daher die Konkurrenz frei ist, kommt natürlich ein solcher Müller, der eine Dampfmaschine besitzt, in der Zeit des Wassermangels den anderen Müllern seiner Gegend, welche sich ohne Dampfmaschine befinden, in gedoppelten Vortheil, und es haben sich daher in letzter Zeit die Aufträge zu solchen Dampfmaschinen kleiner Dimension, die auch bei geringeren Vermögensverhältnissen noch anzuschaffen möglich sind, sehr gemehrt; namentlich sind einige derselben ins Ries gekommen, wo einige Thäler öfter durch Wassermangel heimgesucht sind. Auch eine Saz- und Rohmühle wird jetzt durch Dampf in Mülhacker von einem Müller betrieben, wozu die Maschine von Stoll und Pfälzer in Cannstatt geliefert wurde, und welche bei der jetzigen Lebhaftigkeit unseres Holzhandels in starkem Betriebe ist. Dieselbe Maschinenfabrik fertigt aber derzeit namentlich sehr viele Centrifugaltrocken-Maschinen, die sich besonders für manche Fabrikation bewährt haben, bei der sie bis jetzt noch gar nicht in Anwendung gekommen sind. Die Fabrikbesitzer sind daher auf den sehr glücklichen Gedanken gekommen, eine solche Trockenmaschine in ihren Lokalen beständig aufgestellt zu halten, so daß jeder Geschäftsmann, der etwa glaubt, davon Gebrauch machen zu können, zuvor Versuche damit anstellen kann — eine Einrichtung, welche die Anerkennung der Centralstelle für Gewerbe und Handel gefunden, und schon manche Fabrik — wie z. B. neulich eine Stärkefabrik — veranlaßt hat, von dieser sichern Schnelltrockenmaschine durch Einführung bei ihrem Fabrikationsbetrieb bleibenden Gebrauch zu machen.

J. M. die Kaiserin Wittve von Rußland wird, wie nun bestimmt festgesetzt ist, Anfangs Oktober wieder in Stuttgart eintreffen, jedoch nur kurzen Aufenthalt in Württemberg nehmen und dann den Winter in Nizza zubringen. Die Reise nach Sicilien ist aufgegeben.

Im Katharinenhospital hier ist die wohlthätige und zweckmäßige Einrichtung getroffen worden, daß die Krankenpflege wie früher schon im Hofkrankenhaus, nun auch den Diakonissen übertragen worden ist. Vorerst haben fünf dieser barmherzigen Schwestern den Dienst im Katharinenhospital übernommen, und so oft ein Krankenwärter oder Krankenwärterin abgeht, tritt eine weitere Diakonissin ein. Wer da schon wahrgenommen hat, mit welcher edler Aufopferung diese Schwestern ihr schweres Amt verrichten, der erst wird das Wohlthätige dieser Einrichtung recht zu schätzen wissen.

Reutlingen, 13. August. Um 6 Uhr Abends stürzte in der untern Metzgergasse in dem Hause des Metzgers Roth der Keller ein. In Folge dieses Sturzes, dem ein mehrmaliges starkes Krachen vorausgegangen war, brach die schwache Mauer am Eingang des Hauses zusammen, und da diese die ganze Last nach oben getragen hatte, so war es natürlich, daß der erste Stock, aus zwei Zimmern und einer Küche bestehend, nachstürzte. Eine Wöchnerin, die mit ihrem Kind im hintern Zimmer lag, verdankt ihre Rettung

bloß dem glücklichen Umstand, daß der vordere Theil zuerst hinabsank. Sie bekam dadurch Zeit, sich in den andern Theil des Hauses durch das Fenster zu flüchten, da die Treppe nicht mehr zu passieren war. Die andere Hälfte des Hauses scheint noch gut und keine Gefahr zu drohen. Heute ist man damit beschäftigt, die verschütteten Gegenstände aus dem Trümmerhaufen auszugraben.

Deutschland.

Wien, 10. Aug. Die Frage, wann die Truppen der Westmächte das Königreich Griechenland räumen werden, ist noch immer nicht entschieden, und muß die von mehreren Seiten gemachte Angabe dementirt werden, nach welcher hier die Erklärung abgegeben worden sein soll, daß die Räumung binnen einem Monat bewerkstelligt sein wird. Die Wahrheit ist, daß Frankreich und England in einer schon vor länger als einem Monat hier übergebenen Collectivnote erklärt haben, die fremden Truppen unverzüglich einschiffen zu wollen, sobald die entsprechenden Bürgschaften geleistet sein würden, daß die Ruhe und Sicherheit im Königreiche von keiner Seite her eine Störung zu erfahren hätte. Eine den Zeitpunkt der Räumung definitiv bestimmende Eröffnung ist daher nicht gemacht worden, auch hat Oesterreich in letzterer Zeit keine neuen Vorstellungen an die Westmächte aus diesem Anlasse gerichtet.

Vom Kaiserstuhl. Seit den berühmten Weinjahren von 1834 und 1846 waren die Reben bei uns nicht mehr so hoffnungsvoll und vielversprechend, als dieses Jahr. Die Trauben sind längst vollkommen ausgewachsen, und in solcher Menge vorhanden, daß wir, behütet uns der liebe Gott vor Hagelschlag, einen Vollerbst erhalten.

In München ist der Gesundheitszustand jetzt so vortreflich, daß die dortigen Leichenräger in den letzten Tagen dem Magistrat mit dem Gesuche eintrugen, man möge ihren Gehalt verbessern, da jeder von ihnen seit 5 bis 6 Wochen kaum 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. per Woche verdiene. Der Magistrat gab diesem Gesuch statt und wünschte den Leichenrägern nie einen besseren Verdienst.

Köln. Zur Prüfung der Kuhmilch dient eine sogenannte Milchwaage, ähnlich derjenigen Waage, welche zur Bestimmung des Spiritus-Gehaltes benützt wird. Die Operation beruht auf der Verschiedenheit des specifischen Gewichtes zwischen reiner Kuhmilch und Wasser. Der Apparat besteht in einem an dem untern Ende geschlossenen hohlen Glaszylinder und einem Glasstäbchen, das unten mit einer kleinen Holzkuugel und oben mit einer nach Graden eingetheilten Scala versehen ist. Erfahrungsgemäß sinkt das Stäbchen bei reiner Kuhmilch bis etwa zum 17.—20. Grade ein. Ebenso sind die Stufen festgestellt, auf welche das Stäbchen zu stehen kommt, wenn die Milch mit 25, 50 oder gar 60 Prozent Wasser verdünnt ist. Unsere Polizeibehörde hat sich dieser Tage veranlaßt gesehen, den besagten Apparat zur Kontrolirung der hieher zum Markt kommenden Milch in Anwendung zu bringen. Beim ersten Male befanden sich nur noch zwei Milchmädchen auf dem Altenmarkte, und richtig stellte sich heraus, daß der untersuchte Borrath etwa zu 50 Prozent, also zur Hälfte, aus gutem Wasser bestand. Ungeachtet nur zwei Milchverkäuferinnen von diesem vertrießlichen Faktum betroffen worden, verbreitete das Gerücht von dem wundersamen Instrument mit großer Geschwindigkeit einen panischen Schrecken unter den weiblichen Industriellen der ganzen Umgegend dergestalt, daß am nächstfolgenden Markttage auffallend wenig Milchverkäuferinnen auf dem Altenmarkt erschienen. Es ergab sich bald, daß dieselben ihre Stellungen zerstreut in entlegenen Straßen genommen hatten, von wo sie jedoch Reifaus nahmen, wenn die Polizei sich zeigte. Zwei Milchjungfrauen, die in der Friedrich-Wilhelmsstraße Posto gefaßt hatten, ließen sogar bei der eiligen Flucht ihre blattgeschuerten Rannen im Stich. Wie bis jetzt festgestellt ist, wird die Verfälschung der hieher kommenden Milch in zwiefacher Art bewirkt; einmal dadurch, daß die Milch über dem Feuer zum Aufwallen gebracht wird, wobei der Rahm sich oben sammelt, welchen dann die kluge Hausfrau sorgfältig abschöpft; zum anderen durch das Anfüllen mit Wasser. Diese Methode ist, weil die einfachste, auch die üblichste. Merkwürdig ist übrigens, daß seit einigen Tagen bei Weitem nicht mehr so viel Milch zu Markt gebracht wird, wie vorher. Die Kühe geben mit Einem Male fast um die Hälfte weniger. Liegt das an der trockenen Witterung oder an der Milchwaage?

Spanien.

Madrid, 8. August. Nach Briefen aus Saragossa vom 5. Abends herrschte die größte Ruhe in der Hauptstadt Aragon's. General Dulce hatte die Bando's bezüglich der Ernennung des neuen Ayuntamiento's und der Provinzial-Deputation veröffentlicht. Alle Ernannten stehen in großem Ansehen und wurde deren Wahl mit Beifall aufgenommen. Die Entwaffnung der Nationalgarde dauerte in den Städten dieses Militärdistrikts fort und waren zu diesem Behufe einige Truppen aus Saragossa ausgerückt.

(St.-A.)

Rußland.

St. Petersburg, 5. August. Nach einer der Pr. C. zugehenden Mittheilung hat, in Folge der Räumung der Krim, der General Murawiew den Oberbefehlshaber der türkischen Truppen zu Erzerum unterm 18. Juli benachrichtigt, daß die Kaij. Truppen im Begriff ständen, Kars und das ganze ottomanische Gebiet zu räumen, und daß den türkischen Behörden die Besitznahme von dem geräumten Gebiet offen stehe. Gleichzeitig hatte General Murawiew den Commandeuren der verschiedenen russischen Detachements den Befehl erteilt, Kars und das türkische Gebiet zu räumen, über den Arpatshai zu gehen und sich auf die Festung Alexandropol zurückzuziehen.

Haus- und Landwirthschaft.

Ueber die Wirkungen des Drainirens.

Von Oberlehrer Schlipf in Hohenheim.

Der günstige Erfolg dieser Bodenverbesserung hat in den letzten zehn Jahren auch im Amtsberamt Stuttgart vielseitigen Anklang gefunden, so daß die drainirten Felder nach ihrem Grundkapital um ein Viertel bis zur Hälfte im Preise gegen früher gestiegen sind. Die anhaltend nasse Witterung des Monats Mai stellte an seinem Schluß in Beziehung auf den Pflanzenstand einen solchen Unterschied zwischen drainirtem und nicht drainirtem Felde dar, daß jetzt schon auf den Unterschied in der Ernte geschlossen werden kann. Die Beispiele sind nicht selten, wo drainirte Grundstücke schon im ersten Jahr der Kostenaufwand für Drainage durch den höheren Ernteertrag deckten. Aber auch abgesehen von diesen höchst günstigen Wirkungen auf den Reichthum und die Sicherheit der Ernte hat eine allgemeinere Verbreitung des Drainirens auch noch einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die allgemeinen Gesundheitszustände von Menschen und Thieren, was bis jetzt weniger beachtet wurde. Dafür liefert uns England, wo seit längerer Zeit ganze Grafschaften durch Drainage trocken gelegt wurden, auffallende Belege. Als Wirkungen dieser Entwässerungen stellten sich dort heraus: Verminderung der Zahl und der Dichtigkeit der Nebel, Verminderung der Wechselstieber, ein fast vollkommenes Verschwinden der Rheumatismen, die besonders in feuchten Gegenden so häufig eintreten, allgemeine Verbesserung des Gesundheitszustandes, sehr bedeutende Verminderung der Sterblichkeit. Im Kreise Woolton (England), wo die Trockenlegung durch Drainiren im Großen ausgeführt wurde, kamen im Jahr 1847 vom Juli bis Dezember 102 Fieber- und Ruhranfalle vor, im gleichen Zeitraum 1848 nach dem Drainiren nur noch 16. Auch unsere landwirthschaftliche Hausthiere sind in drainirten Gegenden den verschiedenen Seuchen weniger unterworfen. Unsere Schafherden werden künftig durch die Fäule und Egelkrankheit weniger heimgesucht werden und die Lungenseuche des Rindviehes wird in geringerem Grade auftreten. Selbst die Krankheiten unserer Culturgewächse (der Rost unserer Getreidearten, die Fäule der Kartoffeln u.) dürften durch's Drainiren künftig seltener erscheinen, insofern sie nämlich ihren Ursprung im stöckenden Wasser des Bodens und der durch die Verdunstung verursachten Erkältung haben. Außerdem wirkt das Drainiren auf die Gesundheit von Menschen und Thieren auch schon mittelbar durch die Produktion gesunder kräftiger Pflanzen günstig ein, weil durch dasselbe die Pflanzen einen trockenen Standpunkt erhalten und sich bei ihnen weit mehr nährnde Stoffe ausbilden, als dies in nassen Lagen anzunehmen ist.

Fürst und Proletarier.

(Fortsetzung.)

Iwan war wie vernichtet, alle guten und bösen Engel stritten in seiner Brust; Masson sah diesen Kampf und flüsterte ihm leise in's Ohr: „Arinia!“

„Ich bin verloren, die Hölle siegt!“ rief Iwan wie wahnsinnig und stürzte fort. Er hat das Fläschchen mitgenommen.

Masson lachte heiser auf.

„Die Krissi ist gekommen,“ sagte er vor sich hin — „und nun muß es sich entscheiden; ich hoffe, er ist der Narr, der für mich handelt; Fürst Michael, dann ist mein Eid, an Marina's Sterbebette abgelegt, gelöst! Wir wollen sehen!“

Indem Masson so handelt, indem er Iwan täuschte und ihm die Nachricht gab, daß er der rechtmäßige Sohn und Erbe Woleschkins sei — eine Nachricht, welche durchaus falsch, oder wenigstens alles Beweises entbehrend war (denn er hatte bloß zufällig jenes Kreuz auf Iwan's Oberarme gesehen und diesen Umstand klug benutzt); indem er ihm mit Schmälerung seines Erbes drohte, ihm seine unglückliche Leidenschaft in's Gedächtniß rief, gab er sich den süßesten Hoffnungen hin, seine Rache endlich befriedigt zu sehen. Masson war durch Marina's Treubruch, durch Fürst Michael selbst, in seinen heiligsten Gefühlen verletzt worden, der Fürst hatte kalt und egoistisch alle Paradieses- und Hoffnungsblumen zertreten und durch seinen Antrag den Stolz und die Eitelkeit des Sekretärs tödlich verwundet. Masson war einer jener Charaktere, welche unverjöhlich hassen, bei denen die Zeit die Wunden des Herzens nicht verharst, sondern fortwährend blutend und eiternd offen hält; aber er besaß nicht die Kraft, oder besser gesagt, er besaß zuviel kalte Berechnung, zu viel Klugheit, um blindlings der Eingebung seiner Leidenschaft zu folgen und sich selbst der geringsten Gefahr auszusetzen.

Indem er jetzt Iwan gegen seinen Adoptivvater aufhetzte, indem er ihn zu einem Verbrechen antrieb, ihm zur Vollführung desselben die Hand bot, sicherte er sich künftig einen unbedingten Einfluß auf seinen jungen Gebieter; von dem Augenblicke des begangenen Verbrechens an war er ihm verfallen, in seinem, in Masson's Interesse lag es dann, den zweiten Erben zu verdrängen, die Heirath mit Arinia zu hintertreiben und Iwan den alleinigen Besitz der ungeheuren Erbschaft zuzuwenden.

IV. Herr und Sklave.

Eine dumpfe Gewitterschwüle, das Schweigen des Todes lag auf Woleschkin-Selo; Fürst Michael war zu den Vätern versammelt worden und lag im großen Saale auf dem Paradebette, angethan mit seiner Staatsuniform und geschmückt mit allen seinen Orden. Ein Lichtmeer umgab den Katafalk, an dessen Fußende ein bärtiger Popo kniete und Gebete für den Verstorbenen sprach; von Zeit zu Zeit trat Einer aus der Dienerschaft in den Saal, um den todten Herrn noch einmal zu sehen, ein Gastfreund des alten Herrn kam, um ein frommes Gebet an seiner Leiche zu sprechen. Die beiden Söhne des Verbliebenen saßen in ihrem Gemache, sie trugen Trauer und schienen von dem Todesfall tief erschüttert, denn Fürst Michael war plötzlich und unvermuthet gestorben, ein Blutschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Fedor weinte stille und sein Schmerz, obgleich er sich nicht so heftig äußerte, wie bei seinem Bruder, schien tiefer, wahrer; Iwan war ungewöhnlich blaß, seine Augen lagen tief in der Höhle, und waren mit aschfarbenen Ringen eingefaßt, das Haar hing ihm wie um die Schläfe, die Züge waren verzerrt und die Lippen bläulich; Masson hielt sich fortwährend bei ihm auf, um ihn zu trösten.

Der Tag der Beerdigung kam, der Fürst wurde in der Familiengruft beigelegt, Fedor, die Gräfin Kerinzow und Arinia folgten der Leiche; Iwan lag im Bette, von einem furchtbaren Fieber befallen; er wies jede Hülfe eines Arztes zurück und nahm nur die kühlenden Tröpfe, welche Masson ihm bereitete.

Zehn Tage waren seit der Beerdigung des alten Fürsten verfloßen, die Gerichte hatten das Testament desselben, welches

sie unter den versiegelten Papieren gefunden, eröffnet und nun sollte es den Erben feierlich bekannt gemacht werden. Der große Saal zu Woleschkin-Selo diente den Anverwandten des Hauses, welche gekommen waren, des Fürsten letztwillige Anordnung zu vernehmen, zum Versammlungsorte. Arinia trat mit ihrer Mutter an Fedor's Arm in den Saal; Iwan, noch schwach und angegriffen von der kaum überstandenen Krankheit, stützte sich auf Masson.

Die Vorlesung des Testamentes begann; als sie beendet war, durchlief ein Gemurmel des Unwillens den Saal, das Dokument war kurz und bündig: gestützt auf den Gnadenbrief des Kaisers hatte der Fürst Iwan und Fedor an Kindesstatt angenommen, ersteren aber zum Universalerben eingesetzt, mit der Bedingung, Arinia zu heirathen und so der Stammhalter der Familie zu werden; Fedor erhielt ein Legat von 30,000 Rubeln und eine kleine Herrschaft. Außer an die Dienerschaft waren keine Legate verzeichnet, der Fürst hatte seine nächsten Verwandten, selbst die Gräfin Kerinzow übergeben. Man zweifelte an der Richtigkeit des Testamentes; der Beamte gab es herum und ließ das Dokument genau von Jedem der Anwesenden prüfen; es war des Fürsten eigenhändige Schrift und Unterschrift.

Arinia schien einer Ohnmacht nahe, als sie den fast wie Befehl klingenden Wunsch des verstorbenen Fürsten vernahm, dem ungeliebten, dem gehassten Iwan ihre Hand zu reichen; Fedor konnte seinen Ohren kaum trauen; was er hörte, klang so fabelhaft, stand so im Widerspruche mit den Aeußerungen und der Handlungsweise des Verstorbenen, daß er zu träumen glaubte.

Die Ceremonie war vorüber und die Gäste entfernten sich; die Brüder blieben allein. Fedor trat Iwan gegenüber, die Arme über die Brust verschränkt, das Auge fest auf ihn gerichtet, der seinen Blick zu Boden schlug.

„Bruder“, begann er nach einer Pause, „Du bist jetzt hier der Herr, Woleschkin-Selo ist Dein Eigenthum geworden, Deine Residenz; ich bin so gut als enterbt. Mich schmerzt nicht der Verlust eines Reichthumes, nach dem ich nie strebte, denn nur ein Zufall hat Einen von uns nach Woleschkin geführt, Einer von uns verdankt seine Stellung bloß dem Schweigen Iwanowitsch's; ich will annehmen, daß ich der sei, welcher sich begnügen muß, aber Eines schmerzt mich tief, und dies ist der unverdiente Zorn des Verstorbenen, der sich in seinem Testamente gegen mich ausspricht, ausspricht in einem Dokumente, welches er wenige Stunden vor seinem Tode aufgesetzt hat, wie dies das Datum zeigt.“

Iwan juckte stumm mit den Achseln.

„Bruder“, fuhr Fedor fort, „es ist nicht Alles so, wie es sein sollte, ich habe unsern Vater nie beleidigt, nie gekränkt, er

schien mich so zu lieben, er selbst gab mir Arinia, die Wünsche unserer Herzen errathend; und nun“ —

„Will er, daß ich, den er ohne Zweifel für seinen ächten Sohn hält, den Namen der Familie fortpflanze“ — fiel Iwan ein; „nichts natürlicher als das!“ —

„Und doch ist nicht Alles so, wie es sein sollte!“ sagte Fedor fest, indem er einen Feuerblick auf Iwan warf, der das Auge noch immer nicht vom Boden zu erheben wagte.

„Du glaubst doch nicht, das Testament sei falsch oder unterschoben?“ — brauste dieser auf, indem eine tiefe Röthe sein bleiches Gesicht bedeckte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

In einer Gemeinde in der Nähe von Lille blieb eine junge Frau, welche zum dritten Male Mutter ist und jedesmal Zwillinge gebar, 40 Stunden in Geburtswehen und entband sodann 5 Kinder, 3 Knaben und 2 Mädchen, vollständig ausgebildet, wenn auch, wie natürlich, sehr klein.

Einige Minuten nach Mitternacht beobachtete man am 2. Aug. über Kamur eine Feuertagel, ein Drittel so groß, wie die Mondscheibe, die von Süden nach Norden schwebte. Zuerst hatte sie rothlichen Schein, ging dann ins Weißblau über, worauf sie ein so intensives Licht entwickelte, daß man auf eine Stunde weit alles wie beim hellen Tage unterscheiden konnte. Die Feuertagel erlosch, sich in kleinere Feuerballen auflösend, die von der Konstellation des Schwans bis zum kleinen Bären auf mehr als fünf Sekunden einen Lichtschein zurückließen.

Frankfurter Cours-Zettel vom 13. August.

Pistolen	9 fl. 33—39 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 52—52 fr.
Holland. 10 fl.-Stücke	9 fl. 47—48 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 ¹ / ₂ —35 ¹ / ₂
20 Franken-Stücke	9 fl. 22—23 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 46—50 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 ¹ / ₄ —20 ³ / ₄
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 ⁵ / ₈ —44 ⁵ / ₈

Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise.

vom 12. August 1856.

(Die zwei letzten Fruchtschranen wurden nicht befahren.)

8 Pfd. weißes Brod kosten	32 fr.
8 " schwarzes " "	30 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	6 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	12 fr.
1 " abgezogenes ditto	11 fr.
1 " Ochsenfleisch	— fr.
1 " Rindfleisch	10 fr.
1 " Kalbfleisch	9 fr.

G m ü n d.

Im Blinden-Asyl sind von heute an durchbrochene Strohböden, nach Art der bekannten Seegrassböden, das Stück um 18 fr. zu haben.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 13. August 1856.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.		
	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Neuen Kernen Weizen	3	—	41	4	44	4	42	2	2	2	19	20	18	48	18	8	794	18	—	2	52
Neuen Roggen	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	12	—	—	—	—	—	24	—	—	—	16
Gerste	—	7	7	1	8	—	6	—	2	—	11	44	—	—	8	48	66	—	—	—	—
Haber	—	—	3	—	3	—	3	—	—	—	5	45	—	—	—	—	17	12	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wischling	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	10	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—
Summe	3	7	54	5	58	4	54	2	4	2	—	—	—	—	—	—	911	30	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: 284, 278, 276 Pfd. zus. 838 Pfd. Durchschnittsgew. 279¹/₃ Pfd. Schrankenmeister **Weitmann.**